

## Vorrede zur fünften Auflage.

Seit Erscheinen der vierten Auflage des vorliegenden Werkes ist ein Zeitraum von 15 Jahren verstrichen. Eine nicht kleine Anzahl neuer Arzneimittel ist inzwischen zum homöopathischen Arzneischatz hinzugekommen. Die grosse Mehrzahl der homöopathischen Aerzte hat sich ferner im Jahre 1873 dafür ausgesprochen, dass das „Princip der Arzneikraft“ — welches Hahnemann der Potenzirung der Arzneimittel in der Weise zu Grunde legte, dass die erste Centesimalpotenz stets ein mathematisches Hunderttheil dieser Arzneikraft enthält — beim Potenzirungsverfahren stricte berücksichtigt werden müsste, und der „Centralverein homöopathischer Aerzte Deutschlands“ hat deshalb die von *Dr. Willmar Schwabe* herausgegebene „*Pharmacopoea homoeopathica polyglotta*“, welche die Potenzirung, den wichtigsten Theil der homöopathischen Pharmacie, exact nach Hahnemann lehrt, durch Vereinsbeschluss vom 10. August 1872 den hohen Regierungen zur gesetzlichen Einführung empfohlen. Endlich erwählte der homöopathische Weltcongress zu Philadelphia, im Jahre 1876, eine Commission zur Herausgabe einer „internationalen homöopathischen Pharmakopöe“, in welche *Dr. Willmar Schwabe* mit berufen ist und die ihre Vorarbeiten bereits begonnen hat.

Es kam deshalb Angesichts dieser Thatsachen an die unterzeichnete Verlagshandlung, in deren Eigenthum die Gruner'sche Pharmakopöe nebst allen Verlags- und Autorenrechten vor mehreren Jahren überging, die Frage heran, ob sie dieses Werk, welches sich in homöopathischen Kreisen, seines pharmakologischen Theiles halber, immer noch einer gewissen Beliebtheit erfreut, neu bearbeiten lassen, also theils durch Aufnahme der neuerdings hinzugekommenen Mittel vermehren, theils durch Einfügung des Hahnemann'schen Potenzirungsverfahrens — welches in diesem Buche nicht ganz correct gelehrt ist, — verbessern lassen sollte. Der vor einigen Jahren verstorbene Verfasser desselben hat Beides gewünscht und den Besitzer der unterzeichneten Verlagshandlung sogar direct damit beauftragt. Trotzdem aber hat Dieser aus mehreren Gründen davon absehen zu müssen geglaubt und entschieden: *ut sit, aut non sit*. Denn der grösste Theil der neueren homöopathischen

Mittel ist nur mangelhaft geprüft; dieselben tragen den älteren, am gesunden Menschen geprüften und bewährten homöopathischen Arzneimitteln gegenüber immer nur einen mehr oder minder ephemeren Charakter. Falls das Buch nicht allzu voluminös werden sollte, war also eine kritische Sichtung derselben nöthig. Hierin aber der mit Ausarbeitung einer „internationalen homöopathischen Pharmakopöe“ beauftragten Commission vorzugreifen, wäre unpassend für ein dieser Commission angehöriges Mitglied gewesen, — und so musste denn die ursprüngliche Form des Werkes beibehalten und dasselbe in unveränderter Auflage gedruckt werden, um zeitweise — bis zum Erscheinen jenes internationalen Unternehmens, — seinen Zweck als pharmakologisches Nachschlagebuch für homöopathische Aerzte und Pharmaceuten zu erfüllen. Noch weniger aber hielt er sich für berechtigt, die Gruner'sche Lehre von der Potenzirung der Arzneimittel, welche vielfach von der Hahnemann'schen abweicht und die nur in der von ihm selbst herausgegebenen „Pharmacopoea homoeopathica polyglotta“ exact gelehrt ist, sowie die ebenfalls von Hahnemann abweichende Lehre von der Bereitung der Essenzen zu verändern, denn er hätte dadurch vielleicht bei manchen Fachgenossen, — denen das Wort Hahnemann's: *Macht's nach, aber macht's genau nach!* in Bezug auf die homöopathische Pharmacie noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, — sowie bei Jenen, welche in Ländern thätig sind, wo die Gruner'sche Pharmakopöe von Staatswegen eingeführt ist, Irrungen hervorgerufen. Ergo — ut sit, aut non sit!

LEIPZIG, im Februar 1878.

Die Verlagshandlung von Dr. Willmar Schwabe.